

**MITGLIEDERSTRUKTUR UND KOOPERATIVE DIFFUSIONSPROZESSE IM
AGRIBUSINESS**

Tim Voigt, Anne Piper, Axel Freier, Daniel Brunner

Anne.Piper@agrار.uni-giessen.de

Institut für Betriebslehre der Agrar- und Ernährungswirtschaft der Justus-
Liebig-Universität Gießen



2010

***Posterbeitrag anlässlich der 50. Jahrestagung der GEWISOLA
„Möglichkeiten und Grenzen der wissenschaftlichen Politikanalyse“
Braunschweig, 29.09. – 01.10.2010***

Copyright 2010 by authors. All rights reserved. Readers may make verbatim copies of this document for non-commercial purposes by any means, provided that this copyright notice appears on all such copies.

Mitgliederstruktur und kooperative Diffusionsprozesse im Agribusiness

I. Problemstellung

Hintergrund: Bedeutung des Zusammenführens vernetzten Wissens für die Innovationspolitik

Problem: Öffentliche und politische Fokussierung auf Hochtechnologiebranchen; dabei Vernachlässigung der Innovations- und Diffusionsprozesse im Agribusiness

Ziel: Identifikation zentraler Determinanten der Innovationsfähigkeit

II. Theoretischer Hintergrund und Hypothesen

Theoretische oder methodische Basis:

- Evolutorische Wettbewerbstheorie
- Kooperationsökonomie / Innovationstheorie
- Identitätsprinzip / Wissenskommunikation
- Verhaltensökonomik
- Simulation

Hypothesen:

- H1: „Heterogene Mitgliederstruktur in Innovationsnetzwerken“ (statische Komponente)
- H2: „Teilnehmer können passiven oder aktiven Rollenzustand einnehmen“
- H3: „Innovationsfähigkeit erklärt sich durch Produktleistung, Serviceleistung und Wissenskommunikation“
- H4: „Innovationsorientierung ergibt sich durch die Mitgliederstruktur“
- H5: „Das Innovationsnetzwerk kann die Mitgliederstruktur beeinflussen“

III. Methodik und Datensatz

- schriftliche Befragung der Mitglieder einer deutschen Tierzuchtgenossenschaft
- Stichprobe: 1008 Fälle (Rücklaufquote: 37,3%)
- deskriptive Statistik (Hypothese 1 und 2)
- PLS (Hypothese 3 und 4)
- Simulationsansatz (Hypothese 5, Ausblick)

VI. Strukturbild der Mitglieder-Rollen

		Experimentierfreudigkeit der Mitglieder	
		hoch	niedrig
Vertrauen in die Innovationsfähigkeit der eG	hoch	„Treiber-Mitglied“ (Innovator) 54,6%*	„Mitläufer-Mitglied“ (Adressat) 36,3%*
	niedrig	„Kunden-Mitglied“ (Innovationsverweigerer) 5,6%*	„Bremsen-Mitglied“ (Diffusionsbremse) 3,5%*

* Anteil am Beispiel der untersuchten Tierzuchtgenossenschaft

VI. Ausblick

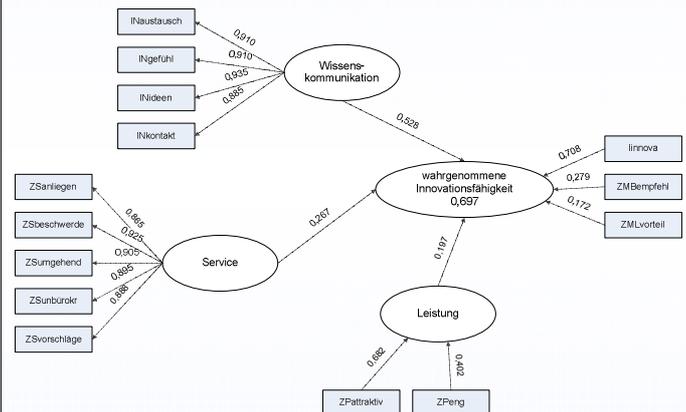
Verknüpfung der empirischen Daten mit agentenbasierter Simulation
Erkenntnisse über die Funktionsweise von Innovations- und Diffusionsprozessen in Kooperationen
Ableitung unternehmensstrategischer und politischer Handlungsempfehlungen

Kontakt

Anne Piper
Anne.Piper@agrar.uni-giessen.de
www.uni-giessen.de/fbr09/foodeconomics

Tim Voigt
Tim.A.Voigt@agrar.uni-giessen.de
www.uni-giessen.de/fbr09/foodeconomics

V. Strukturgleichungsanalyse



Anpassungsgüte des Strukturgleichungsmodells

Beurteilung des Strukturmodells		
Endogene latente Variablen	Bestimmtheitsmaß R²	Schätzrelevanz
	Soll	≥ 0,4
Wahrgenommene Innovationsfähigkeit	0,697	> 0
Exogene latente Variablen	Effektstärke	Schätzrelevanz
	Soll	> 0,02
Wissenskommunikation	0,43	> 0
Service	0,12	> 0
Leistungen	0,09	> 0
Beurteilung der reflektiven Messmodelle		
	AVE	Faktorreliabilität ρ_e
	Soll	> 0,5
Wissenskommunikation	0,83	0,95
Service	0,8	0,95
Beurteilung der formativen Messmodelle		
	Gewichte	VIF
	Soll	≥ 0,1
Wahrgenommene Innovationsfähigkeit	≥ 0,172	≤ 2,89
Leistungen	≥ 0,402	1,86